

Zwischen dem Gedicht und der Zeit der Vergilhandschrift muss ein gewisser Zwischenraum angesetzt werden, denn es ist anzunehmen, dass der Vers zunächst von einem Priscianleser an den Rand seines Vergilexemplars geschrieben und aus diesem von dem Schreiber unseres Codex in den Text aufgenommen wurde. So kommen wir für diesen etwa auf die erste Hälfte des VI. Jh., eben in die Zeit Cassiodors, der den Priscian selbst als seinen älteren Zeitgenossen bezeichnet (GLK VII 207 *Priscianus, qui nostro tempore Constantinopoli doctor fuit*).

Breslau.

E. Norden.

Προμνηστίνος.

Das Wort προμνηστίνος kommt nur an zwei Stellen der Odyssee vor und bedeutet beide Male: "einer hinter dem anderen, nicht alle auf einmal". Odysseus, der sich draussen vor dem Hause dem Eumaios und Philoitios zu erkennen gegeben hat, ermahnt die beiden Hirten, das Jammern zu lassen und mit ihm wieder den Saal zu betreten: φ 230 ἀλλὰ προμνηστῖνοι ἐσέλθετε μὴδ' ἅμα πάντες, πρῶτος ἐγὼ, μετὰ δ' ὑμεες. Als Odysseus am Okeanos die Schatten beschwört, da drängen diese sich gierig heran, um das Opferblut zu trinken; er aber wehrt sie mit gezücktem Schwerte ab und duldet nur, dass sie einzeln herantreten: λ 233 οὐκ εἶων πιεῖν ἅμα πάσας αἶμα κελαινόν· αἱ δὲ προμνηστῖναι ἐπήϊσαν ἠδὲ ἐκάστη ὄν γόνον ἔξαγόρευεν. Eine ernst zu nehmende Etymologie von προμνηστίνος fehlt bisher. Und doch liegt die einzige Deutung, die aus dem Griechischen selbst gegeben werden kann, nicht gar so weit abseits. Ausser προμνηστίνος kennt Homer noch ein zweites Adjektiv auf -ίνος, nämlich ἀγχιστίνος, eine Weiterbildung von ἀγχιστος. Ursprüngliche Adjektiva sind ferner die Thiernamen ἐρυθίνος "Meerbarbe" von ἐρυθρός, τυφλίνος "Blindschleiche" von τυφλός, κεστρίνος von κέστρος u. a. m. So weist auch προμνηστίνος auf ein zu Grunde liegendes Nomen πρόμνηστος hin, und da das Sekundärsuffix -ίνος ursprünglich die Bedeutung "so geartet wie" besass (vgl. Brugmann Grundriss II 147 ff. Griech. Gramm.³ 190), kam das Beiwort προμνηστίνος demjenigen zu, der "nach der Art eines oder einer πρόμνηστος" handelte. Dieses πρόμνηστος kann aber nur zu einem einzigen der uns bekannten griechischen Verba gehören: zu προμνάομαι "für jemanden werben". Es verhält sich zu μνηστή genau so wie προμνήστρια "die Brautwerberin", τέχνη προμνηστική "Kunst des Freiwerbens", προμνηστεύομαι "den Freiwerber spielen" zu μνηστής "Freier", μνηστής "das Freie", μνηστεύω "ich freie". Im Gegensatze zu der μνηστή, der verlobten oder durch Freiung gewonnenen Frau, war ἡ πρόμνηστος das Mädchen, um das der Freiwerber anhielt und das ihm in Gegenwart des Vaters und der Familie zugeführt wurde. Wenn also Homer die Männer, die einzeln hinter einander in den Saal treten, und die weiblichen Schatten, die sich hinter einander

zum Opferblute herandrängen, προμνηστῖνοι und προμνηστῖναι nennt, so muss er damit auf eine Sitte anspielen, nach der man bei der Brautwerbung mehrere Frauen einzeln hinter einander dem Werber vorführte. Und diese Sitte ist für verschiedene Völker Europas bezeugt.

Bei den Slaven und Germanen, bei den Esten und bei einzelnen romanischen Völkern findet sich der scherzhafte Brauch, dass entweder bei der Brautwerbung oder bei der Hochzeit die Braut versteckt wird und dass an ihrer Stelle zunächst eine vermunnte garstige alte Frau hereintritt, die der Werber oder Bräutigam, sobald er sie entschleiert hat, mit derbem Protest zurückschickt. Dasselbe Spiel wiederholt sich noch einmal, bisweilen auch noch zwei Male, und erst dann wird die echte Braut hereingebracht. Ausführlich handelt über diese Sitte Usener im Rhein. Mus. XXX 182 ff. im Anschluss an Valvasor Ehre des Herzogthums Crain II 282 ff. Reinsberg-Düringsfeld Hochzeitsbuch 53 ff.; vgl. ferner Schröder Hochzeitsgebräuche der Esten 68 ff. Weinhold Deutsche Frauen I³ 345. Schon Usener vermuthete, dass wir es hier mit einer Sitte zu thun haben, die bis ins hohe Alterthum zurückgeht, und dafür wird jetzt προμνηστῖνος ein neuer und besonders werthvoller Zeuge. Denn dieses bestimmt nicht nur das Alter des Brauches, sondern auch seinen ursprünglichen Platz im Hochzeitsceremoniell. Kennten wir ihn nur aus der Gegenwart und den Berichten der letzten Jahrhunderte, so würden wir, da er theils die Werbung, theils die Heimführung der Braut begleitet, in Zweifel darüber sein, zu welcher der beiden Feiern er ursprünglich gehörte. προμνηστῖνος löst diesen Zweifel: die Vorführung der Pseudo-Bräute geschah ursprünglich bei der Werbung, sie war kein alter Hochzeitscherz, wie Weinhold a. a. O. I³ 290 vermuthet.

Nach Usener soll die Sitte auf die uralte Vorstellung von der gealterten und ausgetriebenen Jahresgöttin und den Mythos von der Werbung des neuen Jahregottes zurückgehen. Doch spielt vielleicht noch ein zweites Motiv hinein. Die Vorführung verschiedener Frauen, von denen der Werber die letzte wählt, erinnert an die Brautschau. In einer Zeit, die weniger auf persönliche Neigung, als auf Sippenfreundschaft und Leistungsfähigkeit sah, war die nüchterne Wahl unter den Töchtern des Hauses nichts Seltenes, und bei diesem Geschäfte führte natürlich der Vater zuerst die am wenigsten kostbare Tochter dem Freiwerber vor, um sie an den Mann zu bringen.

Breslau.

Otto Hoffmann.

*Ονομα κῆ ἐπιπατρόφιον.

Von dem vielerlei Bemerkenswerthen, das uns die von Th. Reinach Revue des études grecques XII 53 ff. veröffentlichte und mit ausgiebigem Commentar begleitete Inschrift von Tanagra aus